

Laibacher Zeitung.

Nr. 202.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Dienstag, 4. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Reihe 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben im Anschlusse an die mit Allerhöchstem Handschreiben vom 21. April 1871 und 5. Mai 1881 vollzogenen Stiftungen von Goldstipendien für die Hochschulen der Monarchie noch für die k. k. Bergakademien zu Leoben und Příbram, dann die königlich ungarische Montan- und Forstakademie zu Schemnitz je zwei Stipendien zu dreihundert Gulden in Gold aus dem Allerhöchsten Privatvermögen zu stiften geruht, welche den Namen Franz-Joseph-Goldstipendien zu führen haben.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Unterzeichnung dem Oberstlieutenant des Ruhestandes Joseph Winkler den Adelstand mit dem Ehrentitel „Edler“ und dem Prädicate „Siegenborn“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. August d. J. dem Primararzte und außerordentlichen Professor, Regierungsrathe Dr. Hermann Zeißl aus Anlaß der von ihm erbetenen Verzeihung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienstleistung und seines hervorragenden Wirkens den Adelstand mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 1. September 1883 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLII. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter
Nr. 138 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 31. Juli 1883, betreffend die Zollbehandlung von Futtergetreide für die von Reisenden mitgeführten Zug- und Lastthiere;
Nr. 139 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 13ten August 1883, betreffend die Ermächtigung des kön. ungarischen Hauptzollesamtes zu Klausenburg zur Verzollung von denaturiertem Olivenöl;
Nr. 140 die Verordnung der Ministerien des Innern, der Finanzen und des Handels vom 18. August 1883 über das Verfahren in den Fällen des § 13 des Gesetzes vom 23. Juni 1881 (R. G. Bl. Nr. 62), betreffend den Handel mit gebrannten geistigen Getränken, den Ausschank und den Kleinvertrieb derselben;
Nr. 141 die Verordnung des Ministeriums des Innern, der Justiz, des Ackerbaues und des Handels vom 18. August 1883, durch welche die Bestimmungen der am 12. April

1880 (R. G. Bl. Nr. 38) ergangenen Durchführungsverordnung zu § 9 des Gesetzes vom 29. Februar 1880 (R. G. Bl. Nr. 37), insofern sie die Brandzeichnung des Rindviehes betreffen, abgeändert werden;
Nr. 142 die Verordnung des Justizministeriums vom 23ten August 1883, betreffend die Errichtung eines dritten städtisch-delegierten Bezirksgerichtes für die Zivilgerichtsbarkeit in Prag;
Nr. 143 die Verordnung des Handelsministeriums vom 1. September 1883, womit Sicherheitsvorschriften für Seeschiffe, welche Reisende befördern, erlassen werden;
Nr. 144 die Verordnung der Ministerien des Handels und des Ackerbaues vom 1. September 1883, betreffend die Handhabung einiger Vorschriften für die Küstenschifffahrt.
(„Br. Btg.“ Nr. 200 vom 1. September 1883.)

Erkenntnis.

Das k. k. Kreisgericht Wiener-Neustadt als Pressgericht hat über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt des in Nr. 34 der periodischen Druckschrift „Deutsches Volksblatt“ ddo. Wiener-Neustadt, 23. August 1883 aufgenommenen Leitartikels, namentlich in der Stelle „Nicht genug, daß die gegenwärtige Aera unsere Nationalität“ bis „schon auf den Parlamentstisch liegen“ begründete den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G. und werde unter gleichzeitiger Feststellung der von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügten Beschlagnahme dieser Druckschrift gemäß § 493 St. B. O. das Verbot der weiteren Verbreitung derselben ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, der Gemeinde Bullendorf zur Anschaffung einer neuen Kirchenorgel eine Unterstützung von 100 fl. zu bewilligen geruht.

Ceremoniell

für die

feierliche Taufe des durchlauchtigsten Kindes Ihrer k. und k. Hoheiten des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolph und der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie in Lagenburg.

Vor der für die Taufe festgesetzten Stunde versammeln sich der Apostolische Nuntius, der königlich belgische Gesandte, die Minister, die Präsidien beider Häuser des österreichischen Reichsrathes und des ungarischen Reichstages, die zur Zeit in Wien anwesenden Palast- und appartementmäßigen Damen, geheime Räte, Kämmerer und Truchessen, die Generalität und die übrigen Geladenen unmittelbar in dem zur Kapelle hergerichteten Speise-

salle und begeben sich auf die für sie bestimmten Plätze.

Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge und Frauen Erzherzoginnen, sowie die übrigen höchsten Herrschaften, versammeln sich in den chinesischen Zimmern des Saaltractes, bei welchem auch die Zu- und Abfahrt stattfindet.

Die Obersten Hofämter, die k. und k. Gardehauptleute, der Generaladjutant Sr. Majestät, sowie die Begleitung der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften versammeln sich in dem Cercle-Zimmer neben dem Tauffaale.

Der Fürst-Erzbischof von Wien als Pontifical, sowie dessen Assistenten, welche sich schon früher in dem an den Tauffaal angrenzenden Bilderfaale versammelt haben, stellen sich zu beiden Seiten des Altares auf.

Wenn die für die Ceremonie bestimmte Stunde herangerückt und alles geordnet ist, erstattet der k. k. Erste Obersthofmeister Seiner k. und k. Apostolischen Majestät die Meldung.

Allerhöchst dieselben begeben sich hierauf mit Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin und Ihrer Majestät der Königin der Belgier, sowie Ihren k. und k. Hoheiten dem durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzoge Rudolph und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie aus den inneren Gemächern in den Vorsaal des blauen Hofes, wohin die Obersthofmeisterin Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin, welche das durchlauchtigste Kind auf einem reichen Polster trägt, mit der weiblichen Bedienung nachfolgt.

Im Vorsaale setzt sich die erzherzogliche Obersthofmeisterin in den daselbst bereitstehenden Tragesessel, übernimmt das mittlerweile von dem Ersten Obersthofmeister gehaltene durchlauchtigste Kind, worauf der Tragesessel geschlossen wird und der Zug sich über die Stiege, durch den Kaisergang nach dem Tauffaale in Bewegung setzt.

Die Ordnung des Zuges ist folgende:

Ein Kammerfourier,
die erzherzogliche Obersthofmeisterin mit dem durchlauchtigsten Kinde im Tragesessel (zu beiden Seiten geht die weibliche Bedienung),
der k. k. Erste Obersthofmeister,
die beiden Kämmerer fürstlichen Standes;
Ihre Majestäten der Kaiser, die Kaiserin und die Königin der Belgier, sowie Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolph und die

Feuilleton.

Das Alpengeschmeib.

Original-Erzählung aus der Alpenwelt.

Von Harriet-Grünwald.

(19. Fortsetzung.)

Im Laufe einer Viertelstunde war Marie zu dem Gange in das Gebirge gerüstet. Sie trug starke, mit Nägeln beschlagene Schuhe, dazu einen kurzen, schwarzen Rock. Ein rothes Tuch schlang sich turbanartig um den Kopf. Der Knecht hatte ihr auch einen Stock gebracht, der mit eisernen Spitzen versehen war und zur Erleichterung bei schwierigen Uebergängen im Gebirge diente. So ausgerüstet, verließ sie den Ebershof. „Es ist eine Sünd“, daß der Vater ihr so was erlaubt“, murmelte Babi in sich hinein. Sie stand mit Hanni unter der Hausthüre.

„D da schaut sie noch einmal zu uns herüber“, sagte das Kind, welches im Laufe des Winters erstaunlich gewachsen war. „Na, sie winkt sogar mit der Hand!“

Die schöne Gestalt des Mädchens war noch einen Augenblick an der Straßenecke sichtbar.

„Dass du ja nicht über'n See fährst!“ rief Babi ihr mit schallender Stimme nach.

„Ich thu“, was ich will!“ klang es zurück.

In der nächsten Minute war die Ebers-Marie und der Knecht hinter dem Hause verschwunden.

„Eigensinniges Ding“, brummte Babi vor sich hin. „Da schlangen sich zwei weiche Kinderarme um die Hüften der alten Frau.“

„Seid ihr nicht böse, ich mein' alleweil, die arme Marie ist tief unglücklich“, sagte Hanni leise.

„Unglücklich, tief unglücklich“, wiederholte Babi. „O Kinderweisheit, vielleicht hast das Richtige getroffen, schau'st ihr besser ins Herz, als wir zwei Alten.“

Aus der Tiefe klingt's als rief
Eine kranke Nixenbraut,
Und die Wellen, sie zerschellen
An dem Kahn wie Klageklaut.

Heinrich Heine.

Das Mädchen und ihr Begleiter schritten rüstig weiter. Diesmal ließen sie den See seitwärts und wählten den schmalen Gebirgspfad, welcher zwar sehr steil war, doch rascher in die Berge führte, als der Umweg über den See und das Mönchskloster.

Gehres Schweigen herrschte überall. Je höher man stieg, desto wilder und einsamer wurde die Natur. Ihre mächtigen Stimmen begannen der tiefen Stille zu weichen. Hier rauschte ein Wildbach knapp vor Mariens Füßen vorbei, dort stürzte sich ein Gebirgswasser schäumend von steiler Höhe in die Tiefe nieder, in das brausende Gebiet eines Bergstromes. Der Knecht und das Mädchen hatten längst die Hälfte des beschwerlichen Weges zurückgelegt. Jetzt machten sie kurze Rast bei einem hölzernen Christusbilde. Das Mädchen setzte sich auf die Stufe vor dem Kreuze nieder, welche den Andächtigen als Weichsel diente. Eine köstliche Rundschau der Berge breitete sich vor ihr aus. Aber ihr Auge hing nur an den schroffen Felswänden, wo niemals junges Frühlingsgrün gedeiht. Ja, ewiges

Leben predigen diese Bergriesen, doch keine Freude, keine belebende Hoffnung sprüht aus den kalten Schneehäuptern zum tiefblauen Himmel empor. Alles ist kaltes, todes Sein, das nicht einer einzigen Blume stilles Blühen und Duften gönnt. Des Mädchens Blick flog weiter hinab, wo eine schaurig tiefe Kluft gähnte, in die nie ein Sonnenstrahl drang.

„Wir müssen weiter, wenn wir bis zum Abend wieder daheim sein sollen“, sagte jetzt der Knecht. Das Mädchen erhob sich rasch und schritt rüstig den Berg empor. Je weiter die beiden kamen, umso öder und kahler wurden die schroffen Felsengebilde, doch großartiger die Fernsicht.

„Es schaut gerad' so aus, als ob wir mitten in die Wolken hineingehen möchten“, meinte der Knecht.

„Warum nicht lieber gleich in den Himmel selbst?“ klang es von den Lippen des Mädchens. Sie war stehen geblieben; indem sie sich auf den Stock stützte und hinab in das tief unter ihnen liegende Thal sah, das sie aus weiter Entfernung grüßte, während hier oben die Berge immer engere Kreise um den Wanderer zogen und eine stürzende Lawine ihn jeden Moment unter ihrer Last lebendig begraben kann.

„Schaut doch, da kommt der Kohlenbauer und sein Bub“, sagte der Knecht.

Wirklich stiegen die beiden den Berg herab. Der Alte sehr mühsam, denn er war den ganzen Winter krank und der Berg in das Thal wurde ihm sehr beschwerlich. Marie und der Knecht kehrten mit den beiden sogleich um. Wieder wurde bei dem Kreuze Halt gemacht. Die Sonne schien so warm, die Luft war mild und trug einen leisen Frühlingshauch in sich. Der Köhler sah wehmüthig in die Ferne hinaus.

durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie.

Zwei k. k. Arcieren- und zwei königlich ungarische Leibgarben leisten rechts und links vom Tragfessel die Nebenbegleitung.

Eine sonstige Begleitung findet nicht statt.

Der Weg, welchen der Zug nimmt, ist mit Trabanten-Leibgarben, Leibgardereitern und Hofburgwachen entsprechend besetzt.

Im Cercle-Zimmer angekommen, wird der Tragfessel geöffnet, der Erste Obersthofmeister übernimmt den Polster mit dem höchsten Täufling, die beiden Kämmerer fürstlichen Standes schließen sich ihm zu beiden Seiten an und halten die reiche Decke über Höchstendenselben, worauf sich der Zug — in welchen sich die erzherzogliche Obersthofmeisterin, gefolgt von der weiblichen Bedienung, nach dem Ersten Obersthofmeister einreicht — wieder in Bewegung setzt.

Ihre k. k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge und Frauen Erzherzoginnen, dann die übrigen höchsten Herrschaften, welche Ihre Majestäten im Cercle-Zimmer erwartet haben, folgen Allerhöchstendenselben in den Tausaal, in welchem k. k. Arcieren- und königlich ungarische Leibgarben längs des Weges vom Eingange bis zu den Plätzen der höchsten Herrschaften Spalier bilden.

Bei dem Eintritt in den Saal ertönen, aber sehr gedämpft, Trompeten und Pauken.

Der k. k. Erste Obersthofmeister nähert sich mit dem höchsten Täufling dem an der Stufe des Altars stehenden, von der Assistenz umgebenen Fürst-Erzbischof.

Der Allerhöchste Taufpathe stellt sich links neben den Ersten Obersthofmeister.

Einer der jüngeren der anwesenden durchlauchtigsten Herren Erzherzoge stellt sich zur Rechten des Allerhöchsten Taufpather und erhält von dem Hof- und Burgpfarrer eine brennende Wachskerze, welche Höchstendenselben nach vollzogener Taufe wieder abgenommen wird.

Die erzherzogliche Obersthofmeisterin und die weibliche Bedienung stellen sich neben den Tisch auf der Epistelseite, ebenso die beiden mehrerwähnten Kämmerer.

Ihre Majestäten, der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolph sowie die übrigen höchsten Herrschaften nehmen die vorgerichteten Plätze ein.

Der Pontifcant stellt nun die Ritualfragen, welche der Allerhöchste Taufpathe beantwortet, worauf der Exorcismus vorgenommen wird.

Der k. k. Erste Obersthofmeister übergibt sodann das durchlauchtigste Kind der erzherzoglichen Obersthofmeisterin, welche selbes auf den Nebentisch auf der Epistelseite legt und unter weiblicher Beihilfe nach Erfordernis entblößen lässt.

Mittlerweile wäscht sich der Pontifcant die Hände und tritt auf die oberste Stufe vor die Mitte des Altars.

Die erzherzogliche Obersthofmeisterin übergibt nun den höchsten Täufling vor dem Altare dem Ersten Obersthofmeister, welcher sich mit demselben vor den Pontifcanten stellt.

Der Allerhöchste Pathe hält die Finger der rechten Hand unter den Rücken des Kindes und beantwortet so die von dem Pontifcanten gestellten Tauffragen, worauf die heilige Taufe vorgenommen wird.

Er fühlte sich recht matt und abgespannt, die Lebenskraft des fleißigen Arbeiters gieng zur Neige.

Die Sonne stand noch hoch am Himmel, als die vier Menschen die Biegung des Pfades erreichten, wo ein schmaler Waldweg zu dem Mönchskloster führte.

Nachdem die Gefährten erledigt waren, sagte Marie zu ihrem Begleiter: „Seht nur da hinab, ich will die Ruinen umgehen und komm' dann über'n See heim.“

„Aber die Wase hat doch gemeint, Ihr sollt nicht übers Wasser und dazu allein,“ warf der Mann ein.

„Ei was, die Wase ist gar furchtsam. Ich bin am Wasser gerad' so daheim, wie am Land,“ erwiderte Marie und bog in den Waldweg ein, der sich so düster in den Tannengehagen verlor.

„Ja, sie muß immer ihren eisenharten Dickkopf haben,“ murmelte der Knecht in sich hinein.

„Eine bildsaub're Dirn' ist sie aber doch,“ meinte der Köhler, indem er dem Mädchen nachsah, bis ihr rothes Tuch unter den Bäumen verschwand.

Mit schnellen Schritten eilte Marie über den Steg dahin. Als sie die Ruinen bereits vor sich hatte, flackerte ein unstillbares Feuer in ihren Augen auf. In ihren Bewegungen lag eine fieberhafte Hast, da sie über den Schutt hinwegschritt. Endlich war der Steinbogen erreicht. Athemlos sank das durch den raschen Gang ermüdete Mädchen auf die Gruft des Mönches nieder. Rings um sie her Vertiefung, öde Verfalltheit, über die sich noch kein grüner Zweig veröhnungsvoll ausbreitete, um all die grauen Schatten mit seinem hoffnungsreichen Leben zu überdecken.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Schlusse derselben wird dem Allerhöchsten Pather die bisher von einem der jüngeren durchlauchtigsten Herren Erzherzoge gehaltene Taufkerze überreicht und nach der hierauf bezüglichen ritualen Ansprache wieder abgenommen.

Nach Beendigung des Taufactes begeben sich der Allerhöchste Pathe und der erwähnte jüngere durchlauchtigste Herr Erzherzog zu den Plätzen bei den übrigen Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, während die Obersthofmeisterin das ge-taufte durchlauchtigste Kind vom Ersten Obersthofmeister übernimmt und zum Nebentisch trägt, wo dasselbe wieder bekleidet wird.

Sobald dies geschehen ist, wird das durchlauchtigste Kind von dem Ersten Obersthofmeister auf dem Polster unter Assistenz der beiden Kämmerer in das Cercle-Zimmer getragen, von wo es durch die Obersthofmeisterin im Tragfessel, gefolgt von der weiblichen Bedienung, in das innere Appartement zurückgebracht wird.

Ein Kammerfourier tritt hiebei vor, zwei k. k. Arcieren- und zwei königlich ungarische Leibgarben leisten bis zum Vorsaale im ersten Stocke des blauen Hofes die Nebenbegleitung.

Der Erste Obersthofmeister und die beiden Kämmerer begleiten das durchlauchtigste Kind bis zum inneren Appartement, von wo dieselben, unter Vorritt des Kammerfouriers und von den Gardien der Nebenbegleitung gefolgt, in den Saal zurückkehren.

Sobald der höchste Täufling aus dem Saale getragen ist, stimmt der Pontifcant, welcher sich mittlerweile wieder die Hände gewaschen hat, das Tedeum an, welches von der im Nebensaale aufgestellten Hofmusikkapelle, unter Trompeten- und Paukenschall, abgejungen wird, wobei sechs Edelknaben den Dienst mit den Fackeln versehen.

Nach dem Tedeum nähert sich der Fürst-Erzbischof mit Inself und Stab Ihren Majestäten, stättet Allerhöchstendenselben und dem durchlauchtigsten Kronprinzen, mit einer Verbeugung, den Glückwunsch ab und bleibt dann mit seiner Assistenz an den Altarstufen stehen.

Ihre Majestäten verlassen hierauf mit den durchlauchtigsten Herrschaften, unter Trompeten- und Paukenschall, den Tausaal, wobei der Ober-Ceremonienmeister und der Erste Obersthofmeister vortreten, und ziehen sich, nur von der nächsten Umgebung begleitet, in die chinesischen Zimmer des Saaltractes zurück.

Die Edelknaben und die Gardien begeben sich hierauf in das Entrée-Zimmer, wo letztere bis zur Beendigung des Cercles verbleiben.

Wenn der Fürst-Erzbischof mit der Assistenz (in longis) sich wieder eingefunden hat und der Cercle durch den Ober-Ceremonienmeister geordnet ist, erstattet der k. k. Erste Obersthofmeister Seiner Majestät wieder die Meldung.

Ihre Majestäten geruhen sodann, mit Seiner k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolph und den übrigen höchsten Herrschaften, unter Vortritt des k. k. Ersten Obersthofmeisters, Allerhöchstlich zum Cercle in den Saal zu begeben und daselbst die Glückwünsche zu empfangen.

Nach Beendigung des Cercles kehrt der Allerhöchste Hof in die lehterwähnten Zimmer zurück, während der Hofstaat, der Pontifcant mit seiner Assistenz, die Mitglieder der Deputationen u. s. w. das Schloß verlassen.

Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost“ vom 1. d. M. schreibt: Die heutigen Morgenblätter reproducieren unsere gestrige Meldung, daß die Schlussredaction der neuen Marktordnung sowie der zu ihrer Erlassung notwendigen Verordnung binnen kurzem beendet sein werde, und knüpfen daran, je nach dem Standpunkte, den sie in der Fleischfrage einnehmen, allerlei Bemerkungen. Die „Presse“ sagt: „Die Mittheilung der „Wiener Abendpost“ bezeichnen wir als eine sehr erfreuliche; die Versicherung, daß die Publicierung der neuen Marktordnung bald erfolgen soll, wird in allen Kreisen, die es mit einer Regelung der Approvisionierung ehrlich meinen, mit großer Befriedigung aufgenommen werden.“ — Das „Neue Wiener Tagblatt“ zeigt sich irritiert darüber, daß wir ihm die auffallende Inconsequenz in seinen Ansichten über die Ursachen der Fleischtheuerung schwarz auf weiß nachgewiesen haben, und meint, es sei „lächerlich, durch Zusammenstellung einzelner herausgerissener Sätze aus alten Zeitungsnummern irgend ein Beweismaterial gewinnen zu wollen“. Nun, jeder benützt eben dasjenige Beweismaterial, über das er gebietet. Das genannte Blatt scheint offenbar auf anderes Beweismaterial als auf seine eigenen Zeitungsnummern eingerichtet zu sein, sonst ließe es sich kaum erklären, wie es heute so total vergessen haben sollte, was es noch vor kurzem über die Fleischtheuerung und deren Ursachen zum Besten gegeben hat. — Die „Morgenpost“ sagt, es erhelle aus unserer Mittheilung, „daß voraussichtlich in den nächsten Wochen schon die Zustände

auf unserem Schlachtviehmarkte eine totale Aenderung erfahren haben werden zum Wohle des consumierenden Publicums wie nicht minder zu Gunsten jener Fleischhauer, die nicht mit Hunderttausenden gespickt sind.“

Aus Preßburg

wird unterm 30. August gemeldet: Se. Majestät der Kaiser kamen heute in Begleitung der beiden Generaladjutanten FML. Baron Wondel und GM. Freiherr von Popp, dann des Chefs des Generalstabes FML. Freiherrn von Beck 5 Minuten nach 5^{3/4} am Brückenschlagplatz unter stürmischen Ufen-Rufen der massenhaft herbeigeströmten Bevölkerung an. Daselbst war das erste Pionnierbataillon in Marschadjustierung und in entwickelter Linie unter Commando des Majors Karl Schuch aufgestellt. Während am rechten Flügel des Bataillons der Corpscommandant FML. Baron Catty, der Divisionär FML. Baron Franz, der Brigadier Se. k. k. Hoheit GM. Erzherzog Friedrich, der Chef des Generalstabes und der Regimentscommandant Oberst von Wallner Se. Majestät erwarteten, waren alle übrigen nicht mit der Truppe ausgerüsteten Generale, Stabs- und Oberofficiere am linken Flügel rangiert.

Nach Erstattung der Meldung schritten Se. Majestät die Front des Bataillons ab und ordneten sodann den Beginn des Brückenschlages an. Se. Majestät folgten mit sichtbarem Interesse dem Fortschreiten des Brückenschlages und beglückten während desselben jeden der anwesenden Pionnier-Staffofficiere mit einigen huldvollen Worten. Zur Ausführung gelangte eine leichte Kriegsbrücke von beiden Ufern gegen die Mitte. Als Brückencommandant fungierte Pionnierhauptmann August Suchomel, während die Leitung am rechten Ufer dem Hauptmann Oliva übertragen war. In einer Stunde fünf Minuten war die Brücke vollendet und zum Uebergange bereit.

Se. Majestät passierten mit der ganzen Suite die Brücke, ließen dann, auf das linke Ufer zurückgekehrt, sämtliche Pionnierofficiere vortreten und geruhten folgende Worte an sie zu richten: „Es freut mich sehr, das Bataillon in einem so guten Zustande gesehen zu haben. Ich bin sehr zufrieden mit dem Brückenschlage gewesen, und zwar in umso höherem Grade, als das Bataillon so viele Reservemänner eingetheilt sind. Ich spreche Ihnen meine vollste Anerkennung und Zufriedenheit aus. Es ist mir eine wahre Freude, Ihnen das, was ich Ihren Kameraden in Pestau bereits gesagt habe, wiederholen zu können. Ich bin neuerdings zur Ueberzeugung gelangt, daß die Pionniertruppe, wo immer sie in Verwendung kam, sowohl vor dem Feinde als bei Calamitäten im Frieden, jederzeit den alten Pionniergeist bethätigte und daß ich auf sie bei jeder Gelegenheit zählen kann.“ Se. Majestät begaben sich sodann vor die Front des Bataillons und belobten die Mannschaft mit folgenden Worten: „Ich bin sehr zufrieden; der Brückenschlag war sehr gut.“ Dazu fügte der Kaiser die ungarisch gesprochenen Worte: „Nagyon meg voltam elégedve, nagyon jó volt.“ Während die Brückenpartie zum Abbrechen rangiert wurde, ordneten Se. Majestät das Vortreten der decorierten Mannschaft des Bataillons vor die Front an und geruhten an jedes Individuum derselben einige huldvolle Worte zu richten.

Einstweilen war die Disposition zum Abbrechen ausgegeben. Nach derselben waren die Ankerseile an Schwemmern auszuwerfen, aus den Unterlagen Gieber zu bilden, und diese nach Stromabwärts gleichzeitig auszubauen. Dieses unter allen Umständen sehr schwierige Manöver wurde in überraschender Weise in 21 Minuten vollendet, und geruhten Se. Majestät beim Verlassen des Brückenschlagplatzes dem Obersten und Pionnierregiments-Commandanten Anton von Wallner die vollste Zufriedenheit mit den Leistungen des Bataillons wiederholt auszusprechen. Hierauf sprengten Seine Majestät unter den Jubelrufen des Publicums zu der in der Nähe des Brückenschlagplatzes aufgestellten Truppe, welche des Befehles zum Beginne der auszuführenden Gefechtsübung harrete.

Vom Ausland.

Dem deutschen Reichstage, welcher den in der Generaldebatte von der Fortschrittspartei heftig angegriffenen Handelsvertrag mit Spanien sowie die internationale Convention über die Nordsee-Fischerei bereits angenommen hat, ist, wie Berliner Blätter melden, noch eine neue Vorlage zugegangen, nämlich die Rechtfertigungsschrift über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes im Bezirke der Stadt Leipzig. Die Vorlegung dieser Rechtfertigungsschrift durch die Reichsregierung erscheint in dem Socialisten-gesetze begründet. Da das Gesetz einen Unterschied zwischen ordentlichen und außerordentlichen Sessionen nicht kennt, so mußte die Begründung jener Ausnahmemaßregel und die Verathung derselben durch den Reichstag noch in dieser Session erfolgen. Es wird somit kaum möglich sein, die gegenwärtige außerordentliche Session bereits heute zum Abschlusse zu bringen.

Dem französischen Ministerrathe sollen detaillierte Mittheilungen des Civilcommissärs in Tonkin über die von ihm in Hué geführten Verhandlungen vorgelegen haben. Was in den Blättern über den abgeschlossenen Präliminarvertrag bekannt wird, ist in den vorausgegangenen Telegrammen bereits genau resumiert. Das „Journal des Débats“ bemerkt über denselben: Es wäre ohne Zweifel ein zu weit getriebener Optimismus, den dem Nachfolger Lüdücs auferlegten Vertrag für eine endgiltige Lösung aller Schwierigkeiten anzusehen, welchen die französische Politik gegenwärtig im äußersten Osten begegnet, aber wichtige Errungenschaften sind dennoch erzielt worden. Namentlich ist die Erwerbung der Provinz Binhuan im Nordwesten von Cochinchina eine wichtige Ergänzung dieser französischen Colonie und gibt auch für deren Hauptstadt Saigon, der bisher die nordwestliche Grenze zu nahe gerückt war, eine bessere Deckung ab.“ Bei all dem kann sich das genannte Blatt nicht verhehlen, dass man gegen die Unzuverlässigkeit ostasiatischer Herrscher und Diplomaten nie genug diplomatische und militärische Sicherstellungen treffen könne.

Die englische Presse, welche die französische Expedition nach Tonkin von Anfang an mit unerbittlichem Mißvergnügen verfolgte, beschäftigt sich ebenfalls mit dem Präliminarvertrage zwischen Frankreich und Annam. Die „Times“ glauben, dass derselbe die Franzosen befriedigen könne, und hoffen, dass Feindseligkeiten mit China vermieden werden. Der „Standard“ aber meint, der Vertrag werde erst von Wert sein, wenn China denselben genehmigt habe. Wollte Frankreich sich mit einem bloß nominalen Protectorat über Tonkin und Annam begnügen, so könne es sich jetzt mit Ehren zurückziehen, wolle es aber diese Länder als französische Provinzen behandeln, so werde ihm der Vertrag von geringem Nutzen sein.

Aus Madrid wird vom 29. v. M. gemeldet: Die Regierung hat von ihrem Vertreter in Paris auf ihr Telegramm betreffs des beabsichtigten Vorgehens der französischen Regierung in Bezug auf Senor Jorilla eine Antwort empfangen. Der Gesandte meldet, die französische Regierung würde willens sein, das vor geraumer Zeit erlassene, aber noch nicht aufgehobene Decret, welches die Ausweisung Jorillas verfügt, in Kraft zu setzen, wenn letztgenannter in Frankreich wäre, aber dem Vernehmen nach soll er sich in Italien aufhalten. Wo immer er auch weilen möge, würde ihm nicht gestattet werden, nach Frankreich zurückzukehren.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachricht.) Aus Wien, 31. August, wird berichtet: Se. Majestät der Kaiser haben heute nachmittags Se. k. k. Hoheit den Grafen Bari und etwas später Ihre k. k. Hoheiten den Grafen von Paris, den Herzog von Chartres, den Herzog von Nemours, den Herzog von Alençon, den Prinzen von Joinville und den Herzog von Aumale zu empfangen geruht. Mittags hatten Se. Majestät dem Grafen von Paris einen Besuch abgestattet.

— (Graf von Chambord.) Aus Wien wird unterm 1. d. M. berichtet: Heute hat in Frohsdorf die Beichenfeier Sr. k. k. Hoheit des Grafen Chambord begonnen, welche übermorgen mit der Beisetzung in der Gruft von Castagnavizza bei Görz ihren Abschluss finden wird. Nach einem letzten ergreifenden Abschiede, welchen die Mitglieder der Familie von der Leiche genommen, wurde gestern die Verlobung des Sarges vorgenommen. Der Schließung voran gieng die Abnahme einer Gipsmaske auf speciellen Wunsch der Gräfin, sowie ein amtlicherseits aufgenommener Act über die Identität der im Sarge ruhenden Leiche. Zahllos sind die Kränze, darunter ein Lilienkranz von besonderer Pracht, die fortwährend in das Schloß gebracht werden. Für die Fülle von Blumenpenden wurde ein eigener Wagen gebaut, der gestern bereits nach Görz befördert wurde. Der Blumenwagen wird dem Trauerwagen nachgeführt werden. Auch im Laufe des gestrigen Tages sind noch viele Deputationen angekommen, um der Familie Beileidsbezeugungen zu überbringen. Gestern vormittags hat das Bürgercorps aus Wiener-Neustadt condoliert. Im großen und ganzen sollen die bei der Bestattung Karls X. zur Anwendung gebrachten Ceremonien bei der Beisetzung des Grafen von Chambord innegehalten werden. Infolge der besseren und rascheren Beförderungsmittel wird aber die Zahl der Leidtragenden diesmal eine viel größere sein, und müssen Vorkehrungen wegen Verkehrsstockungen beim Trauerzuge getroffen werden.

— Die Freiwilligen des Westens von Frankreich, welche unter Charette die blutigen Tage von Patay und Comiers im Dezember 1870 mitgemacht, haben ihre ganz persönliche Standarte nach Frohsdorf gesendet, wo dieselbe von der Gräfin von Chambord an der Seite des Lilienbanners aufgestellt wurde.

Heute früh nach 9 Uhr wurde das erste feierliche Seelenamt für den verewigten Grafen von Chambord in der Schlosskapelle in Frohsdorf abgehalten. Eine halbe Stunde vor Beginn der Trauerfeier trafen die ersten Equipagen mit den Trauergästen aus Wiener-Neustadt ein. Als erster langte Se. k. k. Hoheit der

durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig an. Außerdem hatten sich noch Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este und Se. k. k. Hoheit der Herzog von Braganza eingefunden. Auch viele Mitglieder der österreichischen Aristokratie und die Ehrengast-Cavaliers hatten in corpore links vor dem Schloßeingange Aufstellung genommen. Das Traueramt, welches der apostolische Nuntius Bannutelli abhielt, begann mit der Messe, bei welcher das Requiem von Professor Häber zur Aufführung kam. Zahlreiche Andächtige, füllten die Kapelle und den Schloßhof. Die Trauerfeier schloß nach mehr als einstündiger Dauer mit dem Libera. Im Hofraume waren die zu beiden Seiten des Sarges niedergelegten Kränze aufgehängt.

— (Internationale elektrische Ausstellung.) Die für die Beleuchtung und Kraftübertragung in der ganzen Ausstellung nötige Energie wird durch 52 Dampfmaschinen von zusammen 1500 Pferdekraften, 11 Gasmotoren und 2 Heißluftmaschinen, zusammen also von 65 Motoren, geliefert. Von den Dampfmaschinen haben 21 eigene Feuerung. Gegenwärtig sind 44 Dampfmaschinen im Betriebe. Von den Dampfmaschinen sind 22 Locomotiven, die übrigen 30 stabile Motoren, bei welchen alle Größen von 1 bis zu 240 Pferdekraften vertreten sind. Im Kesselhause befinden sich 14 große Kessel (davon gegenwärtig 12 im Betriebe); 13 Kessel haben einen gemeinsamen Schornstein, welcher 4 Schöte in sich schließt; nur ein Kessel hat einen eigenen Schornstein. Die 12 im Betriebe befindlichen Kessel liefern Dampf für 1300 Pferdekraften. An Kohlen werden täglich 200 Metercentner (zwei Waggonladungen) verbraucht.

— (Vom Eisenbahnzuge erfasst.) Ein bedauerlicher Vorfall hat sich gestern früh im Bahnhofe zu Kralup zugetragen. Der dortige Stationsvorstand Herr Häderle, ein junger Mann von 31 Jahren und verheiratet, erwartete den ankommenden Prager Postzug. Als er den Perron passierte, wurde eben ein Lastzug verschoben. Herr Häderle übersah dies, wurde vom Lastzuge erfasst und zu Boden gerissen, wobei ihm die Räder dreier Waggons über den linken Fuß giengen, so daß dieser bloß noch mit der Haut am Körper hängen blieb. Außerdem hatte er noch bedeutende Contusionen am Körper erlitten. Er wurde mit dem Personenzuge nach Prag geschafft, wo ihm im allgemeinen Krankenhause der Fuß sofort abgenommen wurde.

— (Studierte Kellner.) In einem fashionablem amerikanischen Hotel in dem weißen Gebirge sind die Kellner in der Sommerfaison junge Böglinge der Akademien von Neu-England, die genöthigt sind, während der Ferien etwas Geld zu verdienen. Der Millionär Vanderbilt, der jüngst in diesem Hotel logierte, ließ als Trinkgeld für die 30 Studentenkellner des Etablissements einen Check über 3000 Dollars zurück.

— (Eine neue Kautschukquelle.) Die Aufmerksamkeit der indischen Regierung ist kürzlich auf eine neue Pflanze gelenkt worden, welche im südlichen Indien häufig ist und überreichliche Vorräthe an reinem Kautschuk liefert. Es ist eine apocinaceische Pflanze, genannt Prameria glaudulifera, deren Heimat die Wälder von Cochinchina zu sein scheint, wo der flüssige Saft von den Annamiten und Cambodien oft in der Medicin verwendet wird. In China wird die Pflanze Tschung genannt und bildet in der Gestalt geschwätzter Fragmente von Rinde und kleiner Zweige ein häufiges Ingredienz in der chinesischen materia medica. Sie wird in diesem Lande aus Cochinchina importiert, und stellt sich der Preis der Rinde, nachdem dieselbe geräuchert worden, auf etwa 20 Schilling per Picul (133 Pfund). Wenn die Zweige gebrochen werden, sieht man, daß dieselben eine Fülle an Kautschuk enthalten, der wie bei dem ostafrikanischen Landkirsch in Fäden herausgezogen werden kann. Die Pflanze kann durch Schößlinge vermehrt werden, und Herr Pierre, der Director des botanischen Gartens in Saigon, glaubt, daß dieselbe in Waldreserven, wo die Bäume nicht unter zehn Jahre alt sind, gezogen werden kann.

Locales.

— (Allerhöchste Spenden.) Se. k. k. Apostolische Majestät haben der Pfarrkirchen- und Gemeindevorsteher zu Wochener-Feistritz zum Kirchenbau eine Unterstützung von fünfhundert Gulden; den durch Hagelschlag und Wolkenebruch im Monate Juli d. J. verunglückten Insassen der Untergemeinden Groß- und Kleinbukowiz, Soze und Harije (Gemeinde Dornegg) eine Unterstützung von vierhundert Gulden; über das Gesuch der Orts- und Schulgemeinde Mösel um eine Gnadenspende zur inneren Ausstattung der Mutter-Gottes-Kapelle auf dem Verdrenger Berge und zum Schulweiterungsbaue eine Unterstützung von zweihundert Gulden; der Gemeinde Grafenbrunn zur Beilegung der Kosten für die hergestellte Wasserleitung eine Unterstützung von einhundert Gulden aus der Allerhöchsten Privataffäre, und der Untergemeinde Höflern zur Anschaffung von Vöschrequisiten eine Unterstützung von fünfzig Gulden aus Allerhöchsthren Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht.

— (Aus Anlaß der glücklichen Entbindung Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin) sind am 3. September d. J. beim Herrn Landespräsidenten erschienen, um die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche darzubringen: die Beamten der Finanzprocuratur, der Telegraphenverwaltung; der Laibacher Clerus; der Director des Aloisianums; der Vorstand der evangelischen Cultus-Gemeinde, und der Präses der Advocatenkammer.

Aus dem k. k. Landeslehrerath für Krain.

Auszug aus dem Protokolle über die ordentliche Sitzung des k. k. Landeslehrerathes für Krain vom 23. August 1883.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor, was zur Kenntnis genommen wird.

Hierauf wird zur Tagesordnung geschritten.

Die von den Directionen der Gymnasien in Krainburg und Rudolfsort begutachteten Bewerbungsgesuche um eine erledigte Lehrstelle für klassische Philologie, resp. um eine erledigte Religionslehrerstelle werden höhern Orts mit dem geeigneten Antrage vorgelegt.

Zwei Gesuche von Mittelschullehrern um Fristverlängerung für ihre Ergänzungsprüfungen werden mit dem bezüglichen Antrage höhern Orts in Vorlage gebracht.

Ueber ein vom hohen Ministerium für Cultus und Unterricht herabgelangtes Majestätsgesuch um Nachsicht einer Ergänzungsprüfung wird höhern Orts die Aeußerung erstattet.

Ein Gymnasiallehrer wird über Antrag der betreffenden Direction im Lehramte definitiv bestätigt und ihm der Titel Professor zuerkannt.

Mehrere Gesuche um Bewilligung der Wiederholung der I. Gymnasialklasse, sowie um Bewilligung der Wiederholungsprüfung aus verschiedenen Gegenständen werden erledigt.

Ueber ein vom hohen Ministerium für Cultus und Unterricht herabgelangtes Majestätsgesuch um Bewilligung einer Alterszulage für einen Gymnasialdiener wird die Aeußerung erstattet.

Der Bericht des k. k. Bezirkslehrerathes in Radmannsdorf über den erfolgten Ankauf des Schlossgebäudes in Alßing behufs Unterbringung einer zweiklassigen Volksschule daselbst wird dem krainischen Landesausschusse mit dem entsprechenden Antrage mitgetheilt.

Mehrere Berufungen in Schulversäumnis-Strafsachen werden erledigt.

Ein provisorischer Oberlehrer wird zum definitiven Oberlehrer und zwei provisorische Lehrer zu definitiven Lehrern ernannt.

Das Gesuch einer Lehrerin um Zulassung zur Lehrbefähigungsprüfung wird höhern Orts vorgelegt.

Ein Lehramts Candidat wird zur Ablegung der Reiseprüfung mit Beginn des Schuljahres 1883/84 zugelassen.

Der Bericht des Landesinspectors für Volksschulen über die vorgenommene Inspicierung einiger Volksschulen wird zur Kenntnis genommen, und werden dem betreffenden Bezirkslehrerath die entsprechenden Weisungen erteilt.

Mehrere Remunerations- und Geldeaushilfsgesuche werden erledigt.

— (Platzmusik im Tivolipark.) Das Programm für die heute Dienstag am 4. d. M. im Tivolipark stattfindende Platzmusik lautet: 1.) „Nidelungen“ Marsch von Sonntag; 2.) Overture zur Oper „Die Felsenmühle“ von Reisinger; 3.) „Künstlerleben“, Walzer von Joh. Strauß; 4.) Canzone und Quartett aus der Oper „Rigoletto“ von Verdi; 5.) „Tombola“, Polka française von Panhans; 6.) „Stürmisch in Lieb und Tanz“, Polka schnell von Joh. Strauß.

— (Ein Schulfest in Gurkfeld.) Man schreibt uns aus Gurkfeld: Der hiesige Lehrkörper der Volksschule hat anlässlich der 600jährigen Jubiläumsfeier beschlossen, diesem großen, patriotischen Feste auch hier durch Anschaffung einer Schulfahne ein Andenken zu setzen. Es mußte nun, wie gewöhnlich, so auch diesmal an die Großmuth der hiesigen stets schulfreundlichen Bevölkerung appelliert werden; und in kurzer Zeit war auch eine namhafte Summe zu dem Zwecke beisammen. Nebstdem spendete die erste und größte Wohlthäterin unserer Schule die hochgeehrte Frau Josefine Hotschevar, Gemahlin des Herrn Martin Hotschevar, des edelmüthigen Sponsors unseres monumentalen Volks- und Bürgerschulgebäudes, ein reiches, prachtvolles Band und Bürgerfahnenmutter zu übernehmen. Außerdem versprach diese edle Gönnerin, die gesammte Schulfahne am Tage der Fahnenweihe zu bewirten. Unser geehrte Ortschulinspector Herr Mag. Stepischnig widmete in Gemeinschaft mit seiner Frau Gemahlin ein sehr schönes Band mit der Aufschrift: „V spomin 600letnice“. Am 30sten

August fand nun dieses schöne Fest statt. Um 9 Uhr früh erwarteten drei weißgekleidete Mädchen die Fahnenmutter vor der Pfarrkirche, wo derselben bei ihrer Ankunft ein schönes Bouquet von einem der Mädchen mit einer kurzen Ansprache überreicht wurde. Sodann begab sich die gesammte Schulfugend in die Kirche, in welcher die üblichen Ceremonien vom hochwürdigen Canonicus Herrn Eduard Pollak aus Haselbach vorgenommen wurden. Nach diesen wohnten wir einer feierlichen hl. Messe bei, welche der hochwürdige Herr Stadtvicar celebrierte. Den Gesang besorgte der hiesige brave und tüchtige Männerchor. Nach vollendetem Gottesdienste versammelten sich alle Anwesenden in den festlich geschmückten Turnsaal, wo die eigentliche Schulfeierlichkeit stattfand. Nach einer passenden Ansprache des Oberlehrers, in welcher er besonders des historischen Ereignisses, welches im Monate Juli in Krain gefeiert wurde, gedachte und der hiesigen schulfreundlichen Bevölkerung den Dank aussprach, die Kinder aber zur steten Dankbarkeit und zum Fleiße ermahnte, hielt die Schülerin der vierten Classe M. J. die Festrede, brachte ein dreimaliges „Zivio“ auf Seine Majestät den Kaiser Franz Joseph I. aus, worauf Declamationen und Viedervorträge folgten. Da mit diesem Feste auch das Schuljahr beendet wurde, so fand die Namhaftmachung der Vorzugsschüler statt, worauf die Festlichkeit mit dem Absingen der Volkshymne geschlossen ward. Diese Feier beehrten mit ihrer Gegenwart Schulfreunde, Honoratioren, Deputationen der hiesigen Bürgergarde und Feuerwehr, die Eltern der Kinder und sehr viele andere Gäste.

Nachmittags wurde die fröhliche Schulfugend beider Anstalten in den Garten des Herrn Gregorič geführt, wo sich dieselbe in der angenehmsten Weise bei einer guten Pause und mit Gesang und Spiel unterhielt. Man konnte aus den glücklichen Gesichtern der Kinder deren Freude erkennen. Die hochgeehrte Frau Hotschevar hatte aber auch reichlich für Speise und Trank gesorgt, so daß dieser Tag der Gurkfelder Schulfugend stets in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Es sei hier noch bemerkt, daß auch Herr Stepišnik und Herr Gregorič, namentlich letzterer zur Bewirtung der Kinder beigetragen haben. Frau Hotschevar erschien auch selbst im Garten, um sich das fröhliche Treiben der Schulfugend anzusehen. Dieses Gartenfest nahm erst kurz vor eingetretener Abenddämmerung sein Ende. Es sei nun hier an diesem Orte allen hiesigen Wohlthätern und Schulfreunden, wie auch den Herren Sängern, besonders aber der hochgeehrten Frau Hotschevar im Namen des Lehrkörpers und der Jugend der warmste Dank für die gebrachten, großen Opfer ausgesprochen. Ebenfalls danken wir herzlichst den Damen B. aus Laibach, wie auch dem Herrn R., Gemeindefecretär, für mühsame und schön durchgeführte Decoration. Zum Schlusse lassen wir noch eine kurze Beschreibung der Schulfahne folgen. Die Fahne ist aus weißem Seidendamast angefertigt. Auf einer Seite befindet sich das Bildnis des heil. Moisijs und auf der andern Seite der Reichsadler mit den Jahreszahlen 1283—1883, inwischen der Spruch „Viribus unitis“. Ferner hat die Fahne drei prachtvolle Bänder, welche uns die Reichs- und Landesfarben zeigen. Die Aufschriften sind mit echtem Gold gestickt. Diese mühsame und geschmackvolle Arbeit besorgte die heimische Firma Marie Drenik in Laibach, und zwar in der gelungensten Weise und zur vollsten Zufriedenheit aller und um einen gar nicht hohen Betrag, denn die Fahne allein kostet nur 116 fl. Die genannte Firma sei nun allen jenen, welche ähnliche Bestellungen machen wollen, auf das beste anempfohlen.

(Aus Stein) schreibt man uns: Unser stilles Badeleben wurde am 29. v. M. angenehm belebt. Die in Görz liegende 3. Division des 12. Artillerieregimentes, welche zu den Manövern nach Pettau marschiert, kam nämlich am bezeichnenden Tage von St. Peter nach Stein und hielt am 30. v. M. hier Rasttag. Diese Gelegenheit wurde sogleich benützt, um im eleganten Curhaus-Salon ein Kränzchen zu improvisieren, für dessen Zustandekommen die fürsorgliche Frau Kecal bereits im voraus Sorge getragen hatte. Wie in der Regel die improvisierten Unterhaltungen zu den angenehmsten zählen, so war es auch diesmal. Viele schöne Erscheinungen belebten den Saal und es wurde mit dem regsten Eifer getanzt. Tanzlust und Heiterkeit erwiesen sich denn auch von lebhafter Ausdauer, denn dieses sehr animierte Kränzchen endete erst mit Beginn des Morgengrauens. Schließlich noch eines. Zu improvisierten, kleinen Unterhaltungen pflegt man keine besonderen Einladungen auszusenden. Jeder, der von derartigen Unterhaltungen im Curhause Kunde erhält und dazu erscheinen will, ist willkommen und sei öffentlich ein für allemal höflichst eingeladen!

Neueste Post.

Wien, 3. September.

2. Bulletin.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie verbrachten die Nacht vollkommen ruhig. Der Beginn des Wochenbettes ist ganz normal, das Allgemeinbefinden in jeder Beziehung befriedigend.

Das Befinden der neugeborenen Erzherzogin ist gleichfalls vollkommen befriedigend.

Lagenburg am 3. September 1883 um 10 Uhr vormittags.

Dr. Widerhofer m. p.,
k. k. Leibarzt.

Dr. C. Braun Ritter von Fernwald m. p.,
k. k. Hofrath.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Laibach, 4. September. Am gestrigen Tage gelangte von Sr. Excellenz dem Herrn Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers, K. K. Freiherr v. Mondel, aus Schönbrunn folgendes Telegramm an das Landes-Präsidium: Se. Majestät der Kaiser geruhten die anlässlich des freudigen Ereignisses in dem Allerhöchsten Herrscherhause dargebrachten Glückwünsche der mit dem heutigen Telegramme des Herrn Landespräsidenten aufgezählten Behörden, des Clerus, dann der sämtlichen Corporationen, Vereinen, Deputationen und Vertreter allergnädigst zur Kenntnis zu nehmen und entbieten huldvollst allen für diese lokale Kundgebung Allerhöchstseinen Dank.

Rudolfswert, 3. September. Anlässlich der glücklichen Entbindung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie von einer Erzherzogin brachten die Beamten des Kreis- und Bezirksgerichtes, der Bezirkshauptmannschaft, der Staatsanwaltschaft, des Hauptsteueramtes, das Bürgercorps-Commando, der Finanzwach-Controllen und der Gemeindevorstand die allerunterthänigsten Glück- und Segenswünsche dem Herrn Bezirkshauptmann mit der Bitte vor, solche durch das Landespräsidium im telegraphischen Wege zur Kenntnis des durchlauchtigsten Kronprinzenpaares bringen zu wollen.

Metlika, 3. septembra. Deželnemu predsedniku: Narodna čitalnica metliška čestita v roke presvetlosti Vaše radostno kliče: Bog poživi novoporojeno princesinjo!

Wien, 3. September. Der Brand auf der Rossauerlande konnte erst nachmittags vollkommen unterdrückt werden. Sämtliche Holzvorräte sind verbrannt.

Görz, 3. September. Die Leiche Sr. königlichen Hoheit des Grafen Chambrd ist heute nachmittags 5 Uhr in der Gruft des Franciscanerklosters Castagnavizza beigesetzt worden.

Velbes, 3. September. Anlässlich des freudigen Ereignisses der glücklichen Entbindung der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie findet hier morgen ein großes Stephanie-Fest mit Ball statt.

Wien, 2. September. (Wiener Zeitung.) Heute um 11 Uhr vormittags fand im St. Stephansdome der feierliche Dankgottesdienst aus Anlass der glücklichen Entbindung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie statt. Auf dem Stephansplatze und im Mittelschiffe der Kirche selbst bildeten k. k. Truppen Spalier. Der hochw. Weihbischof Dr. Angerer pontificierte. Fünf Minuten vor 11 Uhr fuhren Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl Ludwig, Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Otto, Karl Salvator, Leopold Salvator, Johann und Eugen mit höchstihren Obersthofmeistern und Suiten vor der Kirche vor, von den aufgestellten Truppen mit den vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen begrüßt und am Riesenthore von dem hochw. Pontificanten und seiner Assistenz empfangen. Höchstidieselben verfügten sich in das Oratorium des Chores.

Im Presbyterium der in vollem Lichterglanze strahlenden Metropolitan-Kirche hatten sich ferner eingefunden: Ihre Excellenzen die Herren Minister Graf Kálnoky, v. Tisza, Graf Bylandt-Rheidi, v. Kállay, Graf Falkenhayn, Freiherr v. Pražak, Baron Orczy, v. Bedekovic, Obersthofmeister Baron Ropcsa, Oberstküchenmeister Graf Kinsky, Oberstjägermeister Graf Abensperg-Traun, Oberceremonienmeister Graf Hunyady, Se. Durchlaucht Fürst Adolf Auersperg, Ihre Excellenzen die Gardecapitäne Freiherr v. Koller und von Fratricsevics, die Generaladjutanten Freiherr von Mondel und Freiherr v. Popp, Generalstabschef Freiherr v. Beck, General-Intendant Freiherr v. Hofmann, die Sectionschefs v. Szóghény-Marich und Freiherr v. Rubin, Oberlandesgerichts-Präsident Freiherr v. Streit, die geheimen Räte Bankgouverneur Moser, Freiherr von Bezecny, der commandierende General K. K. Freiherr v. Bauer an der Spitze der Generalität, die Flügeladjutanten und die Beamten der Cabinetskanzlei und die Mitglieder der Militärkanzlei Sr. Majestät des Kaisers, Polizeipräsident Ritter Articzka von Zaden, Bürgermeister Eduard Uhl, zahlreiche Gemeinderäte u. s. w. Eine große Anzahl von Andächtigen füllte die Seitenschiffe des Domes.

Um halb 12 Uhr war die kirchliche Feier beendet; die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge verließen den Dom, bis zum Riesenthore von der Geistlichkeit geleitet und von den ausgerückten Truppen wie bei der Ankunft begrüßt. Ihnen folgten die obengenannten Hof- und Staatswürdenträger, worauf auch die spalierbildenden Truppen in ihre Kasernen abrückten.

Wien, 3. September. In der heutigen außerordentlichen Gemeinderathssitzung stellten Gemeinderath Ferdinand Mayer und Genossen folgenden Dringlichkeitsantrag: „Aus Anlass der glücklichen Entbindung Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie wolle der Gemeinderath beschließen: 1.) Es sei ein Betrag von 50 000 fl. ö. W. als Gründungsfond zu einem Asylhause zu widmen, welches den Zweck erfüllt, daß die Kinder jener armen, mittellosen Eltern, welche dieselben nicht mehr ernähren können, auf öffentliche Kosten erzogen und dadurch der menschlichen Gesellschaft als nützliche Glieder erhalten bleiben. 2.) Es werde in geeigneter Weise die Bethätigung der Privatwohlthätigkeit für diese Anstalt erstrebt. 3.) An Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie werde die Bitte gerichtet, daß diese Anstalt höchstihren Namen tragen dürfe.“ Dieser Antrag wurde nun einstimmig zum Beschlusse erhoben und hierauf die Sitzung geschlossen.

Prag, 3. September. Sowie das gestern im St. Veits-Dome abgehaltene Tebeum war auch das heute mittags in der Teinkirche celebrierte Hochamt ein äußerst feierliches und erhebendes. Ein sehr großer Theil der Bevölkerung theilte sich am Gottesdienste. Die heutige kirchliche Feier war eine äußerst solenne. Das ganze Stadtverordneten-Collegium mit dem Bürgermeister sowie die Officiere der Bürgergarde erschienen in der Kirche. Zur Illumination werden großartige Vorbereitungen getroffen.

Angekommene Fremde.

Am 2. September.

Hotel Stadt Wien. Fride, Reutier, sammt Frau, Berlin. — Mann, Private, und Strohschneider, Bädermeisterin, Graz. — Wetschko, Abiturient, Gili. — Kobler, k. pens. Beamter, sammt Schwester, Fiume. — Berghofer, Pola. Hotel Elephant. Arenz, Kfm., Wien. — Bozen, k. k. Postsecretär, f. Frau, Graz. — Gabriotti, f. Schwester, Triest. — Tullinger, k. k. Marineschiffbau-Ingenieurs-Gattin, Pola. — Bizzi, Kfm., Döllwitz. Hotel Europa. Pollat, Student; Pollak, Reisender, und Hellmann, k. k. Telegraphen-Directionssecretär, Triest. — Pollnig, Reisender, Graz. — Ritter von Porrietti, k. k. Major, Klagenfurt. Kaiserlicher Hof. Heimberger, Fabrikant, Wien. — Horat, Ingenieur, Sillian. — Niedermayer, Realitätenbesitzer, Brunn. Gasthof Südbahnhof. Ramberg, Privat, Wien. — Parazzoli, k. k. Militär-Oberintendant, sammt Frau, und Bescha, k. k. Oberleut., Triest. — Werner Maria und Johanna, Klagenfurt.

Verstorbene.

Den 31. August. Helena Jereb, Inwohnerin, 73 J., Petersdamm Nr. 65, Schlagfluß. Den 3. September. Paula Baljavec, Conducteurstochter, 2 M., Feldgasse Nr. 38, Brechdurchfall. — Anna Bartel, Fleischertochter, 5 J., Polanastraße Nr. 47, Gehirnhöhlenwasserjucht.

Lottoziehungen vom 1. September:

Triest: 58 48 5 74 35.
Linz: 14 41 9 59 3.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
3.	7 U. Mg.	730,68	+16,8	NB. schwach	bewölkt	0,00
3.	2 „ N.	733,28	+21,0	ND. schwach	fast heiter	
9	9 „ Ab.	735,48	+14,8	ND. schwach	heiter	

Vormittags theilweise bewölkt, nachmittags Aufheiterung, etwas windig; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 17,9°, um 1,4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

(17) 36

MATTONI'S

GISSHÜBLER

reinsten
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,

erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

PASTILLEN (Verdauungszelchen).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette u. Korkbrand
wie nebenstehend
genau zu beachten.

MATTONI'S
GISSHÜBLER

Aug. 1888,